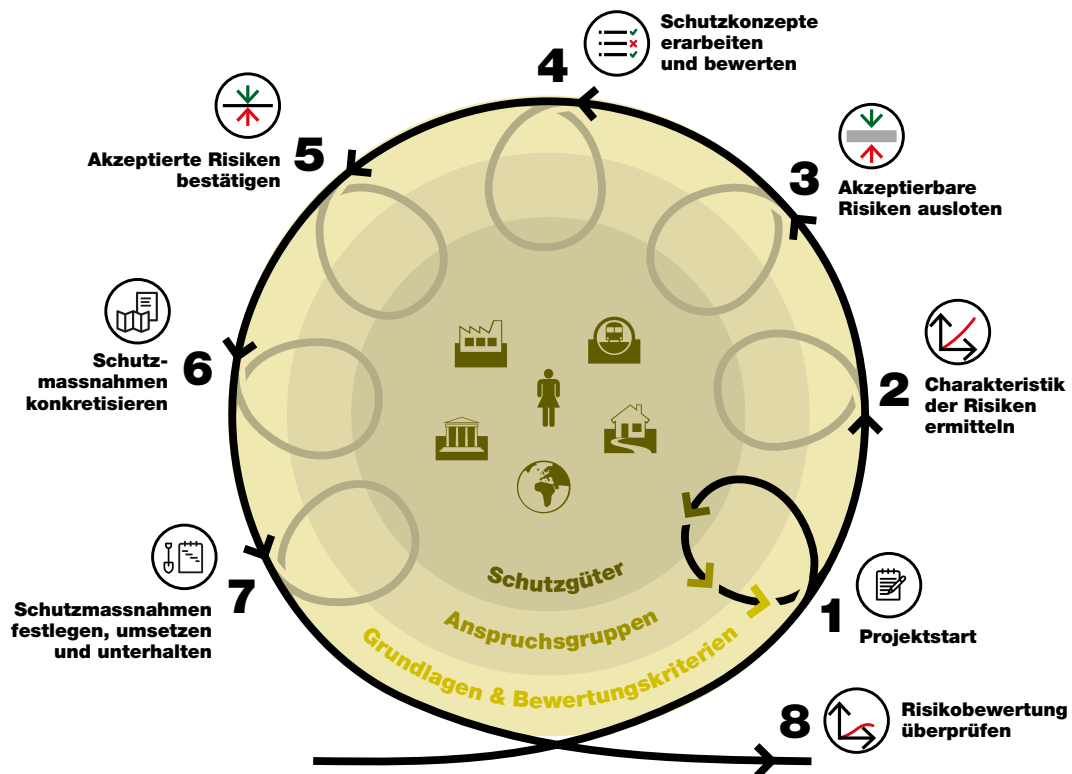


# Der Weg zum akzeptierten Risiko



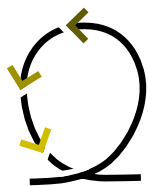
## Ziel bei jedem Schritt

Gemeinsames Verständnis der wichtigen Anspruchsgruppen. Differenzen ansprechen. Argumente der anderen Sichtweisen kennen.

## Resultat

Sicherheitsniveau, das ökologisch vertretbar, ökonomisch verhältnismässig, sozial verträglich ist.

## Bei jedem Schritt: Schlaufen zum Prüfen, Vertiefen oder Erweitern



### Schutzgüter

Welche sind betroffen?  
Welche sind relevant?

### Anspruchsgruppen

Wer ist betroffen?  
Wer trägt ein Risiko?  
Wer ist verantwortlich?

### Grundlagen & Bewertungskriterien

Was ist vorhanden?  
Wo lohnt es sich, diese zu ergänzen?

## Vor dem Abschluss von jedem Schritt prüfen:

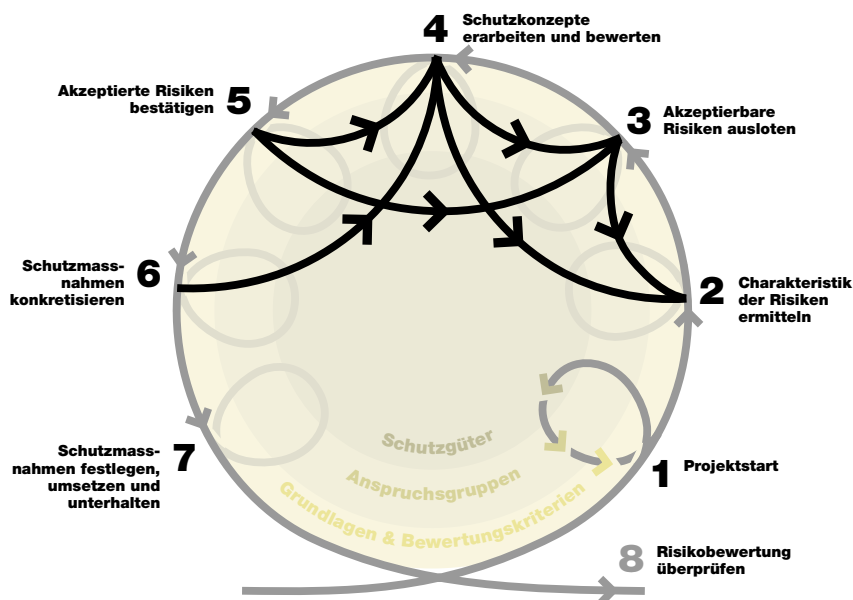
- Haben die wichtigen Anspruchsgruppen ein gemeinsames Verständnis?
- Besteht Einigkeit in den wesentlichen Punkten oder sind zumindest die Differenzen ausgesprochen?
- Braucht es weitere Schutzgüter, Anspruchsgruppen, Grundlagen und Bewertungskriterien?
- Was muss an Unterlagen übergeben werden, wenn die nächsten Schritte von einer Person in einer anderen Funktion übernommen werden (z.B. zwischen Schritt 5 und 6)?

# Neue Erkenntnisse einbringen, Zwischenresultate überprüfen

Die 8 Schritte werden nacheinander durchlaufen. Oft ist es jedoch nötig, zu einem der vorhergehenden Schritte zurückzukehren. Zum Beispiel wenn Erkenntnisse aus einem Schritt eine neue – noch bessere – Beurteilung eines vorgängigen Schritts ermöglichen. Wird eine neue Anspruchsgruppe oder ein neues Schutzgut einbezogen, muss meist auch die Risikocharakteristik neu beurteilt und das akzeptierbare Risiko angepasst werden. Es kann sogar Sinn machen, die 8 Schritte (oder einzelne davon) ein erstes Mal ohne allzu viel Vorwissen und ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu durchlaufen. So holen Sie erste Erkenntnisse und Schwung für den Durchgang mit weiteren Beteiligten.

Wenn sich das Risiko im ersten Durchgang nicht auf das angestrebte Mass reduzieren lässt, darf das Fazit nicht sein, dass die Risikoträger das verbleibende Risiko einfach zu tragen haben. In einer neuerlichen Runde ist auszuloten, ob bzw. unter welchen Voraussetzungen die Risikoträger die Differenz zwischen dem im ersten Durchgang akzeptierbaren und dem mit den geplanten Massnahmen verbleibenden Risiko zu tragen bereit sind. Wichtig ist, dass diese ausdrücklich ihre Zustimmung dazu geben. Die Beteiligten haben im ersten Durchgang Erkenntnisse und Erfahrungen gemacht, die neue Ansätze oder Kompromisse ermöglichen. So können aus den Diskussionen auch neue Varianten von Massnahmen entstehen.

## Allfällige Schlaufen (Beispiele)



### 3→2

Falls weitere Schutzgüter zu berücksichtigen sind, muss allenfalls die Charakteristik des Risikos noch ermittelt werden.

### 4→3

Neue Grundlagen oder neue Anspruchsgruppen beeinflussen das akzeptierbare Risiko.

### 4→2

Die Massnahmen ziehen weitere Schutzgüter mit sich, für welche die Charakteristik des Risikos erst noch ermittelt werden muss. Oder neue Erkenntnisse führen zu einer neuen Charakteristik des Risikos.

### 5→4

Die angedachte Massnahme reduziert das Risiko nicht für alle relevanten Anspruchsgruppen zufriedenstellend, das akzeptierte Risiko wird nicht bestätigt. Es gilt, andere Massnahmen oder Massnahmen-Kombinationen zu ermitteln.

### 5→3

Relevante Anspruchsgruppe stellt fest, dass ihr akzeptierbares Risiko doch anders liegt (z.B. durch neue Erkenntnisse), das akzeptierte Risiko wird nicht bestätigt.

### 6→4

Bei der detaillierten Planung stellt sich heraus, dass sich die Massnahmen so nicht umsetzen lassen.